

Die Erfolgsbilanz der Schweiz an den Olympischen Spielen von Peking 2008

Standortbestimmung und internationaler Vergleich

Hanspeter Stamm und Markus Lamprecht

Observatorium Sport und Bewegung Schweiz

c/o Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG • info@LSSFB.ch

Zürich, 19.9.2008

Überblick

In den vergangenen Wochen hat das Observatorium Sport und Bewegung Schweiz seine umfangreiche Datenbank mit den Resultaten aller Olympischen Spiele seit 1964 um die Daten von Peking 2008 ergänzt und ausgewertet. Die Datenbank enthält die Anzahl Rangierungen in den ersten acht Rängen (Medaillen und Olympische Diplome) pro Teilnehmerland, Sportart und Geschlecht und erlaubt damit differenzierte Vergleiche der Erfolgsbilanzen verschiedener Länder.

Das vorliegende Dokument enthält eine Reihe von Resultaten zur historischen Entwicklung der Schweizer Erfolgsbilanz zwischen 1964 und 2008. Zur Einschätzung von Erfolgen wurden dabei die die folgenden drei Variablen gebildet:

- Anzahl Medaillen
- Anzahl Rangierungen in den ersten acht Rängen (Top 8), das heisst: Medaillen plus Olympische Diplome
- Rangpunkte: Hier werden die Top 8-Rangierungen in eine Punktwertung übersetzt, wobei eine Goldmedaille acht Punkte, eine Silbermedaille sieben Punkte etc. ergibt. Der achte Rang bringt noch einen Punkt.

Nicht systematisch untersucht wird dagegen die Verteilung der Medaillen nach goldenen, silbernen und bronzenen Auszeichnungen, da das vom Olympischen Komitee verwendete Erfolgskriterium, welches die Länder nach der Anzahl gewonnener Goldmedaillen rangiert, als bekannt vorausgesetzt werden kann.¹

Erfolgsbilanz in Peking

- Die Schweizer Delegation gewann in Peking insgesamt 6 Medaillen und 14 Olympische Diplome. Wie Tabelle 1 zu entnehmen ist, schneidet die Schweiz damit etwas besser ab als in Athen (2004), aber etwas schlechter als in Sydney (2000).

Dies bestätigt auch ein Blick auf die Rangierung der Schweiz bezüglich verschiedener Kriterien im unteren Teil von Tabelle 1: Sowohl, was die Anzahl Medaillen als auch was die Anzahl Top-8-Rangierungen (Medaillen plus Diplome) und die Rangpunkte betrifft, klassiert sich die Schweiz auf

¹ Vgl. die entsprechende Tabelle auf http://en.beijing2008.cn/en_index.shtml.

dem 27 bzw. 28. Schlussrang aller 204 Teilnehmerländer und liegt damit zwischen den Werten von Sydney und Athen.

- Die Abbildungen 1 bis 3 zeigen die langfristige Entwicklung der Schweizer Erfolgsbilanz seit 1964 bezogen auf die Gesamtzahl der Medaillen (Abbildung 1), Top-8-Rangierungen (Abbildung 2) und Rangpunkte (Abbildung 3) sowie differenziert nach Männern und Frauen.

Sieht man von einer Reihe von Ausreißern ab ("positiv": 1984², 2000; "eher negativ": 1992), so ordnet sich der Erfolg der Schweiz in Peking gut in eine langfristige relativ stabile Entwicklung ein. Verglichen mit den 1960er und 1970er Jahren hat die Schweiz in Peking zwar eher mehr Medaillen und Diplome gewonnen, doch seit Beginn der 1990er Jahre zeigt sich keine deutliche Verbesserung (aber auch keine deutliche Verschlechterung). Erwähnenswert ist allerdings der längerfristig eher steigende Erfolgsanteil der Frauen.

- Gegen den Befund einer langfristig stabilen bzw. sich leicht verbessernden Erfolgsbilanz wird manchmal eingewendet, dass es heute angesichts einer ständig steigenden Anzahl von Wettkämpfen statistisch gesehen auch einfacher sei, Medaillen und Diplome zu gewinnen. Dass die Schweizer Erfolgsbilanz seit den späten 1980er Jahren aber auch dann relativ stabil bleibt, wenn die Anzahl der Wettkämpfe mitberücksichtigt wird, zeigt Abbildung 4: In Peking wurden pro Wettkampf rund 0,02 Medaillen und 0,07 Top-8-Rangierung gewonnen – oder anders formuliert: in jedem 50. Wettkampf gab es eine Medaille und in jedem 14. eine Top-8-Rangierung. Diese Werte liegen im Rahmen früherer Olympischer Spiele.

Internationaler Vergleich

- Die relativ konstante Bilanz der Schweiz drückt sich auch in einer vergleichsweise stabilen Position im Vergleich zu anderen Ländern aus. Schon aus Tabelle 1 geht hervor, dass die Schweiz bezogen auf die verschiedenen Erfolgskriterien den Einzug in die Top 25 in Peking knapp verpasst hat.

Wie Abbildung 5 zeigt, hat die Schweiz dieses Ziel seit 1990 allerdings nur einmal erreicht (Sydney 2000), während sie sich in jüngerer Zeit in der Regel jeweils zwischen dem 25. und 30. Rang einreichte.

- Bezüglich des Schlussranges wird manchmal argumentiert, dass ein stabiler Rang angesichts einer ständig steigenden Anzahl Teilnehmerländer (in Peking waren es 204) eigentlich einen Erfolg darstelle, da ja die Konkurrenz zunehme. Dieses Argument ist allerdings deshalb heikel, weil es sich bei den neuen Teilnehmerländern in der Regel um kleine Staaten mit beschränkten Mitteln und einer vergleichsweise kurzen Sporttradition handelt, die nur sehr bedingt mit der Schweiz konkurrieren können.

Vor diesem Hintergrund muss die in Abbildung 6 dargestellte "standardisierte Erfolgsbilanz" vorsichtig interpretiert werden. Die Abbildung zeigt, welcher prozentuelle Anteil aller Teilnehmerländer bezogen auf die Medaillen und Top-8-Rangierungen vor und hinter der Schweiz klassiert waren. Aus der Abbildung geht hervor, dass sich die Schweiz seit Mitte der 1980er Jahre stabil in den ersten 20 Prozent aller Teilnehmerländer etabliert hat. Der einzige Ausreisser ist hier die Medaillenbilanz von Barcelona 1992, wo die Schweiz nur eine Medaille gewann. Auch aus Abbildung 6 ist weder eine Verschlechterung noch eine Verbesserung des längerfristigen Trends zu entnehmen.

- Der obere Teil von Tabelle 2 zeigt, welchen Schlussrang die Schweiz belegt, wenn in Rechnung gestellt wird, dass sie als relativ kleines Land ein vergleichsweise kleines Potential an talentierten Athlet/innen hat (Gewichtung nach Bevölkerungsumfang). In dieser Betrachtungsweise hat die

² Zu erwähnen ist hier jedoch der Olympiaboykott verschiedener osteuropäischer Länder, der zu einer geringeren Konkurrenz führte.

Schweiz in Peking bezogen auf die Zahl der Medaillen knapp den Einzug in die Top 25 geschafft (Rang 23), während sie diese Marke bei den Top-8-Rangierungen knapp verpasste (Rang 26).

Weniger positiv sieht das Bild aus, wenn untersucht wird, "wie viel eine Medaille bzw. ein Diplom kostet". Wird das Bruttoinlandprodukt der Teilnehmerländer durch die Anzahl gewonnener Medaillen bzw. Top-8-Rangierungen dividiert, so zeigt sich, dass entsprechende Auszeichnungen in der Schweiz vergleichsweise teuer sind. Entsprechend ist die Schweiz in dieser Betrachtungsweise nur noch im Mittelfeld der Rangliste klassiert.

- Wird konstatiert, dass die Schweiz eine stabile Erfolgsbilanz aufweist, so fragt es sich, ob es möglicherweise vergleichbare Länder gibt, die ihr Potential besser nutzen und damit als Vorbilder für die Schweiz gelten könnten. Vor diesem Hintergrund zeigt Abbildung 7 die historische Entwicklung der Erfolgsbilanz einer Reihe von Vergleichsländern. Neben Australien als einem aussergewöhnlich erfolgreichen Land wurden die bezüglich Bevölkerungsumfang, Wirtschaftskraft und politischer Struktur ähnlichen europäischen Länder Dänemark, Norwegen, Österreich, Belgien, Niederlande und Schweden für diese Darstellung ausgewählt.

Abbildung 7 zeigt zunächst, dass der "Sydney-Effekt" in Australien langsam abklingt, während sich Dänemark, Norwegen, Belgien und Österreich vergleichsweise stabil entwickeln. Für die Niederlande ist dagegen – zumindest bezogen auf die Top-8-Rangierungen – ein klar aufsteigender Trend nachzuweisen, während Schweden den langfristigen Abwärtstrend in Peking zu stoppen vermochte. Sucht man in Abbildung 7 nach allfälligen Vorbildern, so wären die Niederlande sowie Australien wegen seines langfristig überdurchschnittlichen Erfolgs wohl diejenigen Länder, bei denen sich ein genauerer Blick auf aktuelle Entwicklungen im Sportsystem lohnen würde.

Analyse nach Sportarten

- Tabelle 3 enthält schliesslich Angaben zur der Entwicklung der schweizerischen Erfolgsbilanz in verschiedenen Sportarten seit 1992. Den untersten beiden Zeilen der Tabelle ist zunächst zu entnehmen, dass die Anzahl Sportarten, in der überhaupt Medaillen und Diplome gewonnen werden, seit Sydney leicht zurückgegangen ist.

Die Detaildarstellung im oberen Teil der Tabelle zeigt, dass die Schweiz mit dem Radfahren, dem Pferdesport, dem Segeln, dem Tennis und dem Turnen über eine Reihe von regelmässigen Diplom- und Medaillienlieferanten verfügt, wobei sich das Radfahren über die Zeit als stärkste Schweizer Sportart etabliert hat.

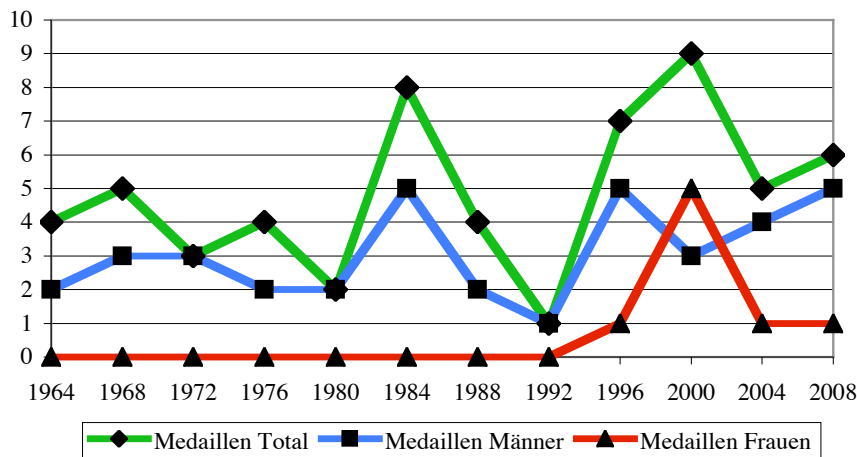
Diesen "Erfolgsgaranten" stehen verschiedene Sportarten mit gelegentlichen Erfolgen (in Peking waren dies Judo, Leichtathletik und Schwimmen) sowie Sportarten gegenüber, bei denen die Schweiz in Peking nicht an frühere Erfolge anzuknüpfen vermochte (Fechten, Kajak/Kanu, Ringen, Rudern, Schiessen, Beachvolleyball). Bei diesen Sportarten wäre genau zu untersuchen, ob es sich hier um einmalige Misserfolge oder um strukturelle, organisatorische oder Nachwuchsprobleme handelt.

Die vorliegende vergleichende Analyse zeigt somit, dass die Olympischen Spiele von Peking aus Schweizer Sicht als "durchschnittlich erfolgreich" gewertet werden müssen. Die Resultate in Peking ordnen sich gut in eine langfristig relativ konstante Entwicklung ein, von der sie weder in positiver noch negativer Hinsicht stark abweichen.

Tabelle 1: Vergleich der Schweizer Erfolgsbilanz in Sydney, Athen und Peking nach verschiedener Kriterien

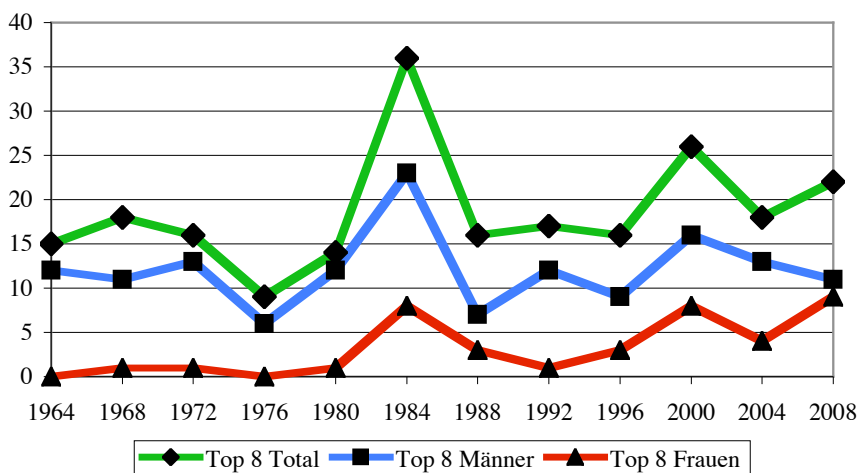
	Sydney 2000	Athen 2004	Peking 2008
Anzahl Medaillen	9	5	6
Anzahl Diplome	15	11	14
Anzahl Rangierungen in den Top 8	26	18	22
Schlussrang			
nach Goldmedaillen geordnet	36	46	34
Medaillen insgesamt	25	36	28
Top-8-Rangierungen	22	29	27
Rangpunkte	24	32	28

Abbildung 1: Medaillen der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1964-2008



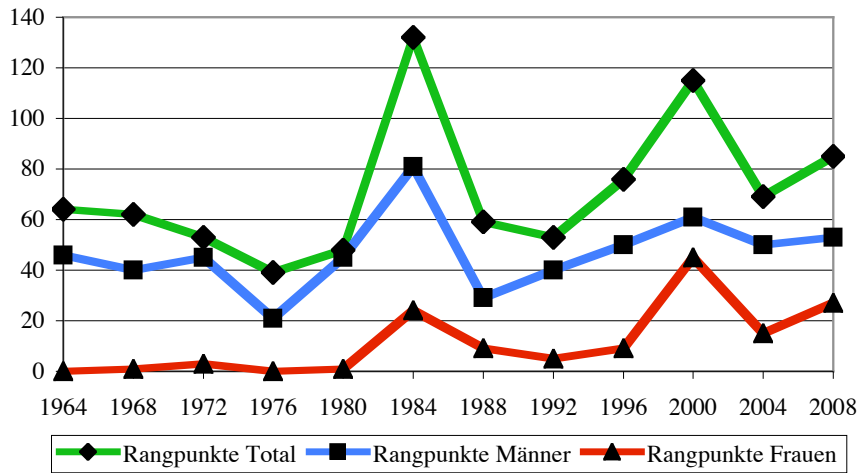
Hinweis: Abweichungen zwischen dem Total aus den Medaillen von Männern und Frauen und der Gesamtzahl Medaillen sind auf "gemischte Sportarten" (Reiten) zurückzuführen.

Abbildung 2: Anzahl Rangierungen in den Top 8 (Medaillen plus Diplome) der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1964-2008



Hinweis: vgl. Hinweis zu Abbildung 1.

Abbildung 3: Rangpunkte der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1964-2008



Hinweis: Die Rangpunkte errechnen sich nach dem folgenden Raster: ein erster Rang ergibt acht Punkte, ein zweiter Rang sieben Punkte etc.. Der achte Rang bringt noch einen Punkt; vgl. auch Hinweis zu Abbildung 1

Abbildung 4: Mit der Anzahl Prüfungen gewichtete Erfolgsbilanz der Schweiz, 1964-2008 (Anzahl Medaillen und Finalplätze pro durchgeführte Prüfung)

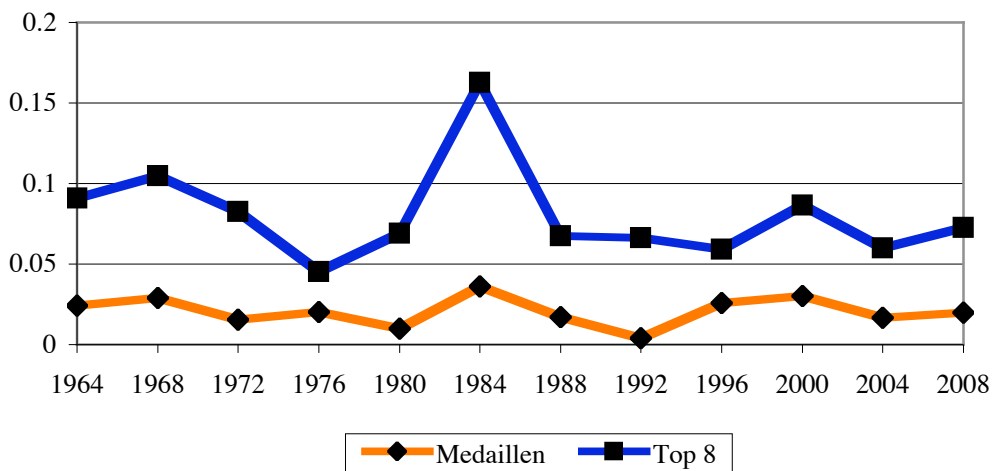


Abbildung 5: Schlussränge der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1964-2008 (Schlussrang der Schweiz bezüglich verschiedener Erfolgsindikatoren)

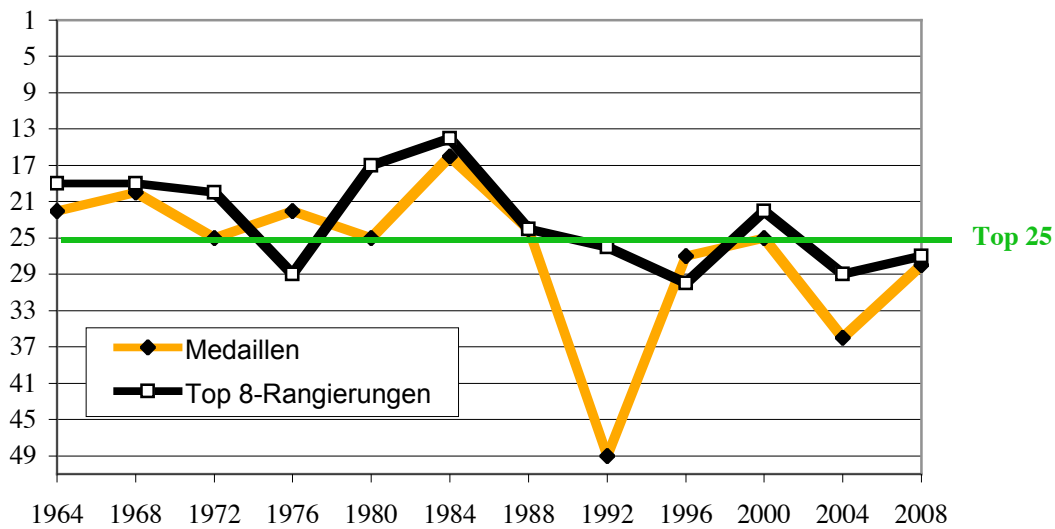
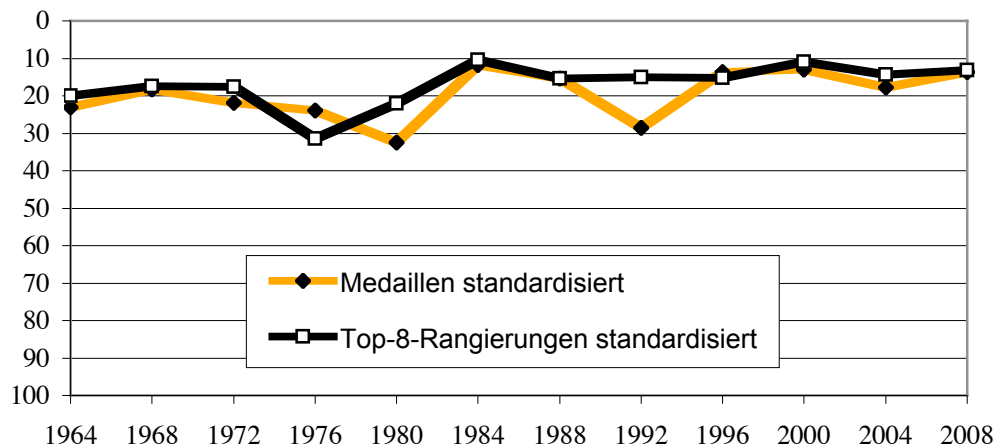


Abbildung 6: Standardisierte Schlussränge der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1964-2008



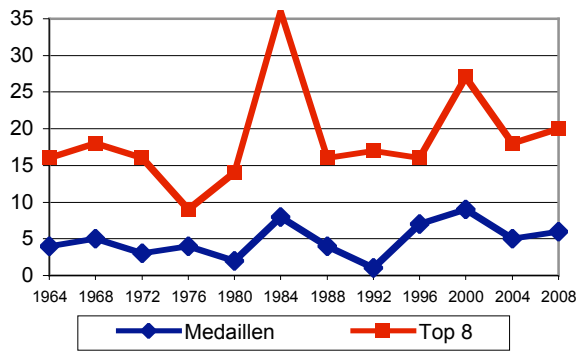
Hinweis: Die dargestellten Werte geben Auskunft darüber, wie viele Prozent der Teilnehmerländer besser und schlechter als die Schweiz rangiert waren.

Tabelle 2: Schlussrang der Schweiz in Sydney, Athen und Peking nach Gewichtung mit dem Bevölkerungsumfang und dem Bruttoinlandprodukt

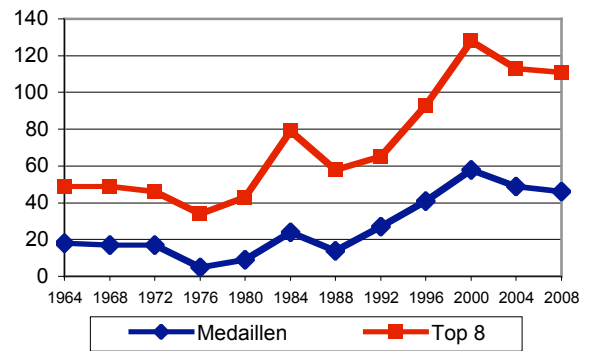
Schlussrang nach Gewichtung mit...	Sydney 2000	Athen 2004	Peking 2008
... Bevölkerungsumfang			
Medaillen insgesamt	18	25	23
Top-8-Rangierungen	14	25	26
... Bruttoinlandprodukt			
Medaillen	51	60	63
Top-8-Rangierungen	45	78	79

Abbildung 7: Entwicklung der Medaillen und Top-8-Rangierungen bei Olympischen Sommerspielen in ausgewählten Ländern, 1964-2008

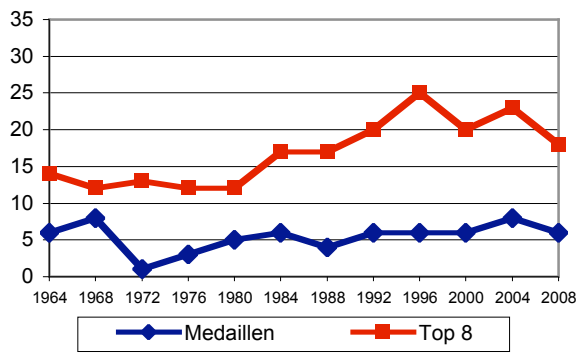
Schweiz



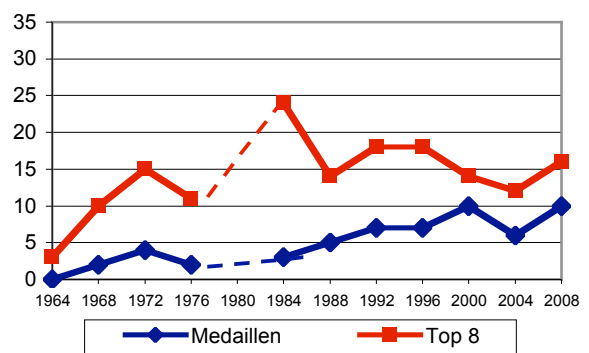
Australien



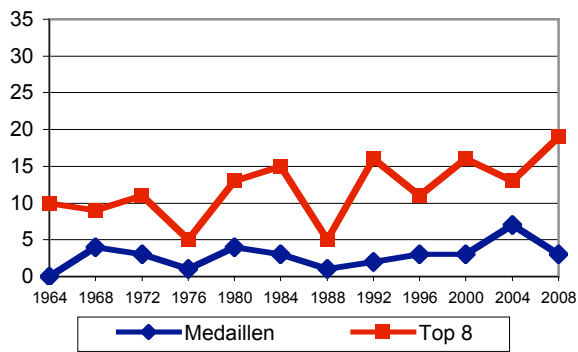
Dänemark



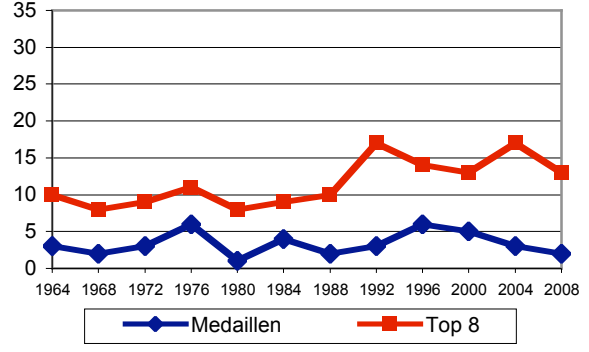
Norwegen



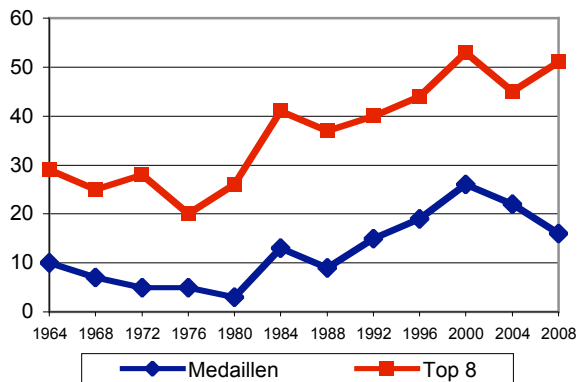
Österreich



Belgien



Niederlande



Schweden

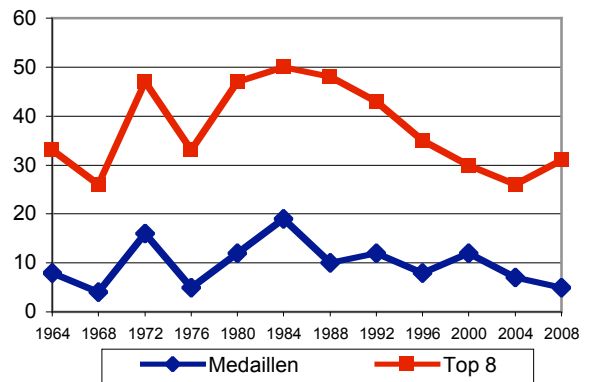


Tabelle 3: Sportartenspezifische Erfolgsbilanz der Schweiz bei Olympischen Sommerspielen, 1992-2004

	1992 Barcelona	1996 Atlanta	2000 Sydney	2004 Athen	2008 Peking
<i>"Einzelsportarten"</i>					
Badminton					
Bogenschiessen					
Boxen					
Fechten			MMD	M	
Gewichtheben					
Judo	D				M
Kajak; Kanu	DD	MD		D	
Leichtathletik	D		D		D
Moderner Fünfkampf					
Radfahren (inkl. MTB und BMX)	DDD	MMDDD	MMD	MMDDD	MMMMD DDD
Reiten	DD	MDDD	MD	D	D
Ringen	DD		DD	D	
Rudern	D	MMD	MDDD	DD	
Schwimmen (inkl. Wasserspringen und Synchronschwimmen)			DDD		DD
Schiessen			M	D	
Segeln	DD			D	DD
Tennis	MDD		D		MD
Tischtennis					
Taekwondo	*	*	*		
Triathlon	*	*	MMD	MD	DD
Turnen, Gymnastik, Trampolin		M	DD	D	D
<i>Mannschaftssportarten</i>					
Baseball					
Basketball/Softball					
Fussball					
Handball		D			
Hockey					
Volleyball, Beachvolleyball	*		D	MD	
Wasserball					
Anzahl Sportarten mit Medaillen	1	5	6	4	3
Anzahl Sportarten mit Top-8- Rangierungen	9	6	12	11	9

Hinweise: * nicht im Olympischen Programm; M: Medaille; D: Diplomrang.